

Flüchtlinge gehen auf die Straße

Demo vorm Hauptbahnhof



Die Demonstranten fordern die Schließung des Flüchtlingslagers. FOTO: KUHAUPT

VON BENJAMIN HAVERMANN

Bremen. Um auf die Situation im Flüchtlingslager an der Gottlieb-Daimler-Straße in Oslebshausen aufmerksam zu machen, demonstrierten am Dienstag in der Innenstadt mehrere Hundert Menschen. Die Polizei sprach von etwa 300 Teilnehmern, die Veranstalter von bis zu 400. Der Protest verlief nach Polizeiangaben friedlich. Dazu aufgerufen hatte das Aktionsbündnis „Shut down Camp Gottlieb-Daimler-Straße“.

„Wir fordern die sofortige Schließung der Unterkunft“, sagte Gundula Oerter vom Aktionsbündnis. Dort herrschten menschenunwürdige Bedingungen, begründete Oerter. „90 Jugendliche leben ohne Privatsphäre zusammengepfercht in einem großen Metallzelt, das Heizlüftungssystem ist laut und trocknet die Luft aus, und im Sommer werden die Zelte unerträglich warm.“

Erst kürzlich war bekannt geworden, dass die Sozialbehörde das Gebäude in Oslebshausen her dicht machen möchte als geplant. „Wir werden diese Unterkunft bis zum Winter schließen“, so Behördensprecher Bernd Schneider. Die Baugenehmigung gelte bis Ende April 2019.

Das reicht den Demonstranten nicht. „Menschenwürde duldet keinen Aufschub“, sagte Oerter. Es müsse jetzt was passieren. Das machte auch der Nigerianer Marviz Agubea deutlich, der seit Februar in der Flüchtlingsunterkunft lebt: „Die Situation ist katastrophal“, sagte er. Es gebe kein gutes Essen und keine angemessene medizinische Versorgung.



Alte Stadtmauer wird in Rampe integriert

An der Schlachte sind Teile der historischen Kai- und Stadtmauer, alte Gewölbe der Firma Eggers und Franke sowie etliche Sandsteinplatten freigelegt worden. In Höhe der Stephanikirche ist damit ein Blick in Bremens Geschichte möglich. Am Dienstagmittag

waren die alten Mauerreste noch zu sehen, am Abend war ein Teil wieder verschwunden. Zuvor hat sich Dieter Bischof von der Landesarchäologie Bremen die Ausgrabungen angeschaut und sie dokumentiert. Ein Teil des historischen Mauerwerks soll erhalten bleiben, indem

es in eine noch zu bauende, barrierefreie Rampe hoch zur Stephanikirche integriert wird. Die alten Steine sollen sichtbar bleiben und als Sitzgelegenheit dienen – darauf haben sich die Baubehörde, die Denkmalpflege und der Beirat verständigt. TEXT: PAF/FOTO: DIETER BISCHOP

PODIUMSDISKUSSION

Von Terrorangst und Sicherheit

Bremen. „Trügerische Sicherheit? Was die Terrorangst mit den Bürgerrechten macht“ lautet der Titel einer Podiumsdiskussion im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft. An diesem Mittwoch diskutieren ab 19 Uhr Peter Schaar, bis 2013 Datenschutzbeauftragter des Bundes, Dierk Schittkowski, Chef des Bremer Verfassungsschutzes, und Constanze Kurz, Sprecherin des Chaos Computer Clubs über das Thema. Sie wollen die Auswirkungen der Maßnahmen des Anti-Terror-Kampfes auf die Bürgerrechte beleuchten. PAF

BREMER BÄDER

Sonnabend geht's los

Bremen. Die Bremer Freibäder eröffnen am Sonnabend, 19. Mai, die Freiluft-Saison. Nachdem Anfang Mai der Außenbereich des Westbades eröffnet wurde, machen nun auch das Schloßparkbad, das Freibad Blumenthal, das Stadionbad und das Horner Bad ihre Pforten auf. Vorerst haben alle Open-Air-Bäder werktag bis in die Frühschwimmzeiten und anschließend wieder ab Mittag geöffnet. Sonnabends und sonntags stehen die Bäder durchgängig zur Verfügung. Ganztägige Öffnungszeiten gelten ab Montag, 18. Juni. XKW

LANGZEITARBEITSLÖSE

Lazlo-Programm läuft weiter

Bremen. Lazlo wird fortgeschrieben: Das mit Landesmitteln und über Mittel des Europäischen Sozialfonds geförderte Programm „Perspektive Arbeit für Langzeitarbeitslose“ (Lazlo) war ursprünglich bis zum 31. Dezember 2018 angelegt. Wie der Arbeitsminister nun mitteilte, wird das Programm aufgrund des Erfolgs weiter fortgeschrieben und ergänzt. In Bremen und Bremerhaven sollten über das Programm 500 Langzeitarbeitslose in Beschäftigungsverhältnissen unterkommen. Inzwischen konnten laut Behörde 480 Menschen vermittelt werden. PBR

BAMBERGER-HAUS

Allergene in Kosmetik

Bremen. Die Allergie-Expertin und Bloggerin Corinna Tonner spricht diesen Mittwoch um 18.30 Uhr im Bamberger-Haus, Faulenstraße 69, über „Allergene in Kosmetik und Haushaltsmitteln“. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Anmeldungen telefonisch unter 04 21 / 707 01 00. XKW

Grüne wollen Parkhäuser abreißen lassen

Drei Standorte in der Innenstadt sollen geschlossen werden und einer anderen Nutzung weichen

VON JÜRGEN HINRICHS

Haus in Burgdamm brennt erneut

Bremen. In Burgdamm hat am frühen Dienstagmorgen der Dachstuhl des Wohn- und Geschäftshauses gebrannt, in dem bereits am Sonntag die Flammen gewütet hatten. Verletzt wurde auch diesmal niemand: Die zwölf Bewohner, darunter acht Kinder, waren bereits am Sonntag in Übergangswohnungen untergebracht worden, da das Haus seit dem ersten Brand unbewohnbar ist. In beiden Fällen ist die Brandursache noch unklar. Anrufer hatten am Dienstag kurz vor 2 Uhr dichten Rauch und Flammen in dem zweigeschossigen Wohnhaus an der Stader Landstraße gemeldet. Wenige Minuten später kämpften 65 Einsatzkräfte der Feuerwehren 1, 5 und 6 sowie der Freiwilligen Feuerwehren Burgdamm und Grambkermoor eine halbe Stunde gegen die Flammen. Wie die Polizei später mitteilte, entstand bei beiden Bränden zusammen ein Sachschaden von rund 250 000 Euro. AKL

REDAKTION BREMEN

Telefon 0421/36 71 36 90
Mail: lokales@weser-kurier.de

Bremen. Es gibt den einen Kuchen, die eine Fläche, und sie soll künftig anders verteilt werden, wenn es nach den Grünen geht. „Weniger Autos, mehr Raum für die Menschen“, lautet die Überschrift eines Kapitels im neuen Positionspapier der Partei zur Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs. Dieser Teil des Papiers, das dem WESER-KURIER vorliegt, befasst sich allein mit der Innenstadt, die wegen der vielen Bau- und Verkehrsprojekte ohnehin vor Jahren des Umbruchs steht.

Im Bereich zwischen Wall, Bürgermeister-Smidt-Straße und Martinistraße sollen nach Vorstellung der Grünen keine Autos mehr fahren. Die Menschen bewegen sich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder im Netz des öffentlichen Nahverkehrs. Die Fahrt, zum Beispiel mit autonomen Kleinbussen, wäre kostenlos. Dem, der schwer an seinen Einkäufen zu schleppen hat, soll mit umweltfreundlichen, bequemen und digitalbasierten Lösungen geholfen werden. Das ist das Ziel der Grünen, und mindestens in einem Punkt treffen sie sich darin mit der SPD, ihrem aktuellen Koalitionspartner. Auch die Sozial-

demokraten wollen die Autos aus der Innenstadt verbannen und zwar in genau demselben Gebiet wie die Grünen es fordern.

Wo keine Autos mehr fahren und abgestellt werden, kann auf Parkhäuser verzichtet werden. „Die Parkhäuser in der inneren Stadt (Parkhaus Mitte, Katharinenklosterhof, Am Dom) würde man heute nicht mehr dort bauen, wo sie jetzt stehen“, stellen die Grünen in ihrem Papier fest. Also weg damit und stattdessen etwas anderes mit den Flächen anfangen. Beim Parkhaus Mitte ist das mit dem geplanten Verkauf an den Unternehmer Kurt Zech, der die Garage mit ihren rund 1000 Einstellplätzen abreißen will, ohnehin beabsichtigt. Die CDU-Opposition hatte den Abriss zugunsten der Innenstadtentwicklung sehr früh gefordert, zu Zeiten, als die rot-grün regierte Stadt so ein Ansinnen noch als utopisch zurückwies.

Die Grünen gehen nicht so weit, Parkplätze ersatzlos streichen zu wollen. Sie sinnen über Alternativen nach – neue Kapazitäten am Rande der Innenstadt. Wo genau diese Parkhäuser entstehen sollen, im Gespräch sind unter anderem Tiefgaragen unter den Wallanlagen, wollen sie noch nicht verraten, sonst, so ihre Befürchtung, gehen

die weitreichenden Vorschläge in der Kontroverse um Standorte unter.

Ein Punkt in dem Positionspapier, der bereits vor ein paar Tagen durchgesickert war: Die Grünen fordern zwei neue Haltestellen für Regionalzüge, und zwar an der Stephanibrücke am Eingang zur Überseestadt und am Technologiepark. Die Überseestadt erstreckt am Autoverkehr. Können die Pendler stattdessen mit dem Zug anreisen und an



Einfahrt zum Parkhaus Mitte, das abgerissen werden soll. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

der Haltestelle in Busse oder in die Straßenbahn umsteigen, um an ihre Arbeitsstelle zu gelangen, könnte das eine deutliche Entspannung der Situation herbeiführen, so der Gedanke der Grünen. Sie verweisen auf den Verkehrsentwicklungsplan der Stadt, in dem ein Haltepunkt für Regionalzüge an der Stephanibrücke angeregt wird. Der Vorschlag, eine Haltestelle am Technologiepark einzurichten, ist ebenfalls nicht neu. Die Regionalzüge von Bremen nach Hamburg könnten dort in Nähe zur Straßenbahnlinie 6 halten. Eine Weiterfahrt wäre also garantiert.

Die Pendler-Problematik nimmt zu, stellen die Grünen fest. 43 Prozent der Arbeitnehmer in Bremen leben ihren Angaben zufolge außerhalb der Stadt, mehr als je zuvor. „Um die Belastungen durch den Verkehr möglichst verträglich zu halten, muss der Anteil der Menschen, die den ÖPNV nutzen, erhöht werden, unter anderem durch Umsteigemöglichkeiten am Stadtrand.“ In diesem Zusammenhang erneuern die Grünen ihre Forderung, das Straßenbahnnetz zu erweitern: Verlängerung der Linien 1 und 8 ins Umland und Ausbau des Straßenbahnnetzes in der Überseestadt.

Bericht Seite 1 / Kommentar Seite 2

ANZEIGE

Theater am Goetheplatz

The Rake's Progress

Oper in drei Akten von Igor Strawinsky

Exklusiv für Abonnenten des WESER-KURIER

- > Sonntag, 3. Juni 2018, 15:30 Uhr
- > Text von Wystan Hugh Auden und Chester Kallman
- > Musikal. Ltg.: Hartmut Keil, Regie: Michael Talke

Sonderpreis
20 €

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
weser-kurier.de/ticket
04 21 / 36 36 36

Nur solange der Vorrat reicht. Geg. zzgl. Gebühren und Versand. Bei Zuzahlung auch für Leser ohne AboCard buchbar.

WESER
KURIER

ABOCARD